

D'r Früelig (in Berner Mundart)

Autor(en): **Howald, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1914-1915)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.07.2024**

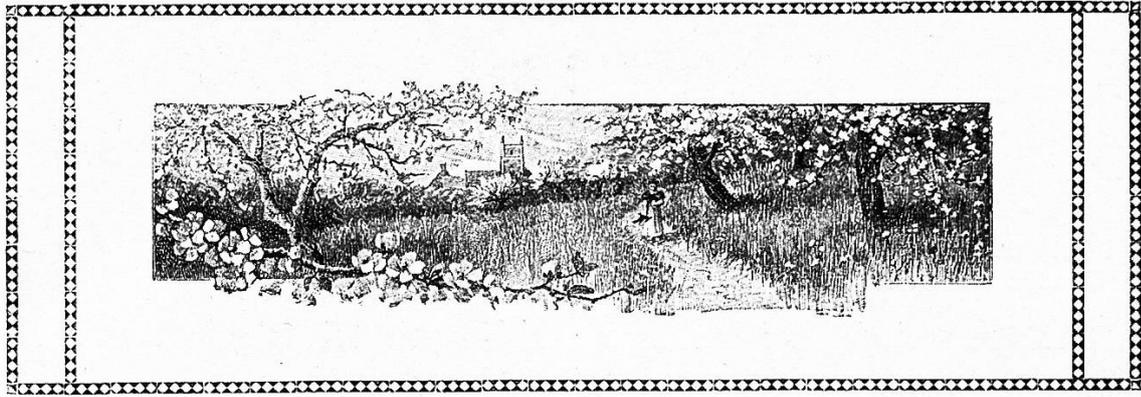
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



D'r Früelig.

(In Berner Mundart.)

D'r Früelig ribt sech d'Ouge=n=us:

„As isch so schtiu im ganze Hus!

J ha mi gwüß v'rschlafe!“

Är schtreckt sech, schpringt i eim Satz uf:

„D'Lüt hei m'r auwäg nit viu druf,

Und i bi chum e brave!“

Är tuet d'r Lade=n=uf und scho

Blast ihm d'r Luft d'r Huet d'rvo

— Pok — über Schtei und Brätter.

„Da hei mirs jetz, so wit i gseh,

Nüt weder Isch und Schnee und Schnee

Und d's schtrübschte Winterwätter!“

Da geit er, git d'm Föhn ne Mupf:

„La gseh, häb uf, du fuule Schtrupf,

V'rsuum di fei Minute;

Und schäm di chli, wenn das no chasch.

Jetz geisch m'r, Bursch, so viu de

masch,

Go blase=n=und go chute!“

A d's Telephon geit är druf gschwing

Und lüetet difig: Kling=ling=ling.

„He Sunne, mach di füre!

J früre ja! Hesch fei V'rschtang?

As isch doch gwüß ne wahri Schang,

Daß i vo dir nüt gschpüre!“

Da blast d'r Föhn und d'Sunne lacht.

Und richtig schwitzt scho über Nacht

D'r Winter großt Tropfe.

Är wehrt sech und är schperret sech

zwar,

Doch mueß er notti, das isch klar,

Im Satte d'finke chlopfe.

Da macht d'r Früelig ou si Sach

J fänd und Waud, am See, am Bach,

Me brucht nüt mit em z'häre.

Är bringt sis fueder Loub und Blüescht

Und Dögeli, sum schön, sum wüescht,

Elleini fasch nit häre.

Är git is jetz mit voue Häng

Si Herrlichkeit, und 's dunkt me gäng,

'smueß aus no schöner wärde.

Mängs Mönscheching merkt's: Glicher wis

Hei mir im Früelig d's Paradies

Und d's Himmurich uf Urde.

J. Howald.